



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

**Autologe und heterologe Brustrekonstruktionen in der
Universitätsfrauenklinik Mannheim: Kosmetische Ergebnisse,
Komplikationen und Patientinnenzufriedenheit**

Autor: Vera Redeker
Institut / Klinik: Frauenklinik
Doktorvater: Prof. Dr. M. Sütterlin

Die vorliegende Arbeit analysiert die verschiedenen Methoden der Brustrekonstruktion nach Mastektomie, die in der Zeit von Juni 1999 bis Oktober 2004 an der Frauenklinik der Universitätsmedizin Mannheim angewendet wurden, hinsichtlich des kosmetischen Ergebnisses, der Komplikationsrate und der Patientinnenzufriedenheit. Von den 132 in dieser Zeit operierten Patientinnen erhielten 15 einen beidseitigen Wiederaufbau, so dass insgesamt 147 Brustrekonstruktionen untersucht wurden (102 Implantatrekonstruktionen, 12 Implantat-unterstützte Latissimus-dorsi-Plastiken, 16 alleinige Latissimus-dorsi-Lappen (LADO), 17 TRAM-Flaps). 71% der Rekonstruktionen erfolgten primär, 29% sekundär. Das durchschnittliche Patientinnenalter betrug 53 Jahre. 15 Patientinnen waren über 65 Jahre alt.

Die Daten zum Tumorstadium, Krankheitsverlauf und zur Therapie wurden anhand der Krankenakten erhoben. Die aufgetretenen Komplikationen, die kosmetische Bewertung und die Patientinnenzufriedenheit wurden durch einen von der jeweiligen Patientin ausgefüllten Fragebogen erfasst. Eine zusätzliche Bewertung des kosmetischen Ergebnisses erfolgte durch die Operateurin, die sämtliche Brustrekonstruktionen durchgeführt hatte, anhand der vorhandenen Fotodokumentation der Universitätsfrauenklinik Mannheim.

Die Untersuchung ergab ein signifikant besseres kosmetisches Ergebnis für die autologen und die kombinierten Brustrekonstruktionen im Vergleich zu den rein heterologen Verfahren. Die Patientinnen bewerteten den TRAM-Flap als kosmetisch am besten, die Operateurin die LADO-Rekonstruktion. Die Patientinnen über 65 Jahre beurteilten wie die Operateurin das kosmetische Ergebnis der Implantatrekonstruktionen am besten. Insgesamt zeigte sich ein hohes Maß an Übereinstimmung zwischen der Bewertung der Operateurin und der Bewertung der Patientinnen. Bei den heterologen Rekonstruktionen fand sich ein signifikant negativer Einfluss einer adjuvanten Bestrahlung auf das kosmetische Ergebnis. Ein Zusammenhang mit dem Operationszeitpunkt, primär oder sekundär, konnte ebenfalls lediglich für die heterologen Rekonstruktionen nachgewiesen werden. Diese wurden nach sekundärer Rekonstruktion signifikant besser bewertet als nach primärer Rekonstruktion.

Die Anzahl der postoperativen Komplikationen war bei den kombinierten Rekonstruktionen höher als bei den anderen Methoden. Insgesamt kam es bei kritischer Beurteilung bei 61% der Patientinnen zum Auftreten einer oder mehrerer Komplikationen, insbesondere Empfindungsstörungen und Serome. Bei der Implantatrekonstruktion lag dieser Wert mit 57% am niedrigsten. Das Risiko für eine Kapselfibrose war bei der Implantat-unterstützten LADO-Plastik im Vergleich zu den rein heterologen Rekonstruktionen deutlich reduziert. Der TRAM-Flap war mit einem höheren Anteil an schweren Komplikationen, wie der Teil- und Totallappennekrose, behaftet.

Unabhängig von der Art der durchgeführten Rekonstruktion zeigte sich insgesamt eine hohe Patientinnenzufriedenheit. Es bestand ein signifikanter Zusammenhang mit dem erreichten kosmetischen Ergebnis bzw. der Anzahl postoperativ aufgetretener Komplikationen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass jedes der untersuchten Rekonstruktionsverfahren bei Berücksichtigung der individuellen Wünsche und Risiken der Patientin nach sorgfältiger Abwägung der Vor- und Nachteile gemeinsam mit der Betroffenen seine Berechtigung besitzt. Bezüglich des kosmetischen Ergebnisses sind die rein autologen Verfahren, insbesondere der TRAM-Flap am vielversprechendsten. Die Vorteile einer heterologen Rekonstruktion liegen in der niedrigen Komplikationsrate und der guten kosmetischen Beurteilung bei den Patientinnen über 65 Jahre.